

berändert. Man erfährt nur, daß mehrere Mitglieder der Reichsparteien eine Unterredung mit dem Chef des Reichskabinetts Herrn von Valentini hatten. Dabei dürfte die Lage erörtert worden sein und man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß auch der Kaiser nunmehr über die Anschauungen innerhalb der Reichstagsmehrheit unterrichtet worden ist. Sicherem Vernehmen nach sind die Reichsparteien einig darin, daß ein Kaiserwechsel unvermeidlich ist.

Natürlich hört man allenthalben Vermutungen über die Person des etwa in Frage kommenden Nachfolgers, ohne daß auch nur einigermaßen sichere Anzeichen dafür vorhanden wären, wer den Posten nunmehr übernehmen soll. Gerücheweise verlautet, daß die Reichsparteien übereingekommen sind, von sich aus dem Kaiser keine Vorschläge zu machen, dagegen ist in der Besprechung immer klarer der Wunsch zum Ausdruck gekommen, daß der Kaiser eine Regelung treffen möge, die Aussicht hat bis zum Friedensschluß zu dauern. Unter den verschiedenen Namen, die als Nachfolger des Reichskaisers in den letzten Tagen genannt wurden, spielte auch der des Reichskabinettssekretärs eine Rolle. Dazu weiß der „Tag“ zu berichten, daß Graf Roedern nicht kandidiert. Der Reichskabinettssekretär dürfte der Meinung sein, daß ein Wechsel in seinem Amte angesichts der großen Aufgaben, die ihm obliegen, jetzt im vaterländischen Interesse nicht dienlich wäre.

Wenn man von einer bevorstehenden Lösung der Krise spricht, darf nicht übersehen werden, daß der Kaiser das Abschiedsgesuch des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes v. Capelle abgelehnt hat. Daraus wollen gewisse Kreise entnehmen, daß die Umgebung des Kaisers an eine Lösung der Krise glaubt, die allen leitenden Männern das Verbleiben in ihren Ämtern möglich macht. Diese Auffassung scheint auch ihre Bestätigung in einem Erlaß des Kaisers an den Reichskaiser zu finden, in dem in Vollziehung der gesetzgeberischen Beschlüsse die Errichtung eines Reichswirtschaftsamtes bestimmt und zugleich eine Anzahl von Ernennungen bekanntgegeben werde. Danach hat der Kaiser dem Staatsminister Dr. Helfferich unter Belassung in seinem Amte als Stellvertreter des Reichskaisers von der Stellung als Staatssekretär des Innern entbunden, den Unterstaatssekretär Birkl. Geh. Rat Max Ballraf zum Staatssekretär des Innern, den Unterstaatssekretär Birkl. Geh. Rat Dr. Rudolf Schwaner zum Staatssekretär des Reichswirtschaftsamtes, den Direktor im Reichsdagamt Schiffer zum Unterstaatssekretär und den Geh. Oberregierungsrat Goldkule aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten zum Direktor im Reichsdagamt ernannt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

† In einer Unterredung, die er vor seiner Abreise von Budapest hatte, erklärte sich der Staatssekretär Dr. v. Kühlmann gegen den Wirtschaftskrieg nach dem Kriege. Er führte aus, Deutschland stehe auf dem Standpunkte, und er wisse sich in dieser Hinsicht eins mit der Leitung der österreichisch-ungarischen Monarchie, daß ein Wirtschaftskrieg nach dem Kriege als völlig ausgeschlossen zu betrachten sei. Es müsse alles versucht werden, um die alten Verbindungen nach dem Kriege möglichst wieder herzustellen und ein wirtschaftliches Verhältnis der Staaten zu ermöglichen.

† Von gutunterrichteter Seite wird gemeldet, Kaiser Wilhelm habe beim Abschied von Konstantinopel den Sultan eingeladen, Berlin zu besuchen, was auch dem deutschen Volke große Freude bereiten würde.

Der Sultan darf, wenn er des Deutschen Reiches Hauptstadt besucht, des herzlichsten Empfangs sicher sein. Deutschland weiß es zu schätzen, wie treu und tapfer die Türkei jederzeit die Waffenbrüderschaft mit Deutschland und den anderen Verbündeten gehalten hat.

† In der bayerischen Abgeordnetenkammer äußerte sich Ministerpräsident Graf Hertling über die politische Lage in längerer Rede. Er führte u. a. aus, daß wir dem Frieden noch immer um keinen Schritt näher gekommen seien. England wolle unter allen Umständen unseren Handel vermahnen. Frankreich wolle Elsch-Votbringen Demgegenüber müssen wir daran festhalten, daß bei aller Friedensbereitschaft kein Fuß breit deutschen Bodens preisgegeben werden dürfe. Durch Schuld der Entente gewinnt der Krieg mehr und mehr den Charakter eines Ringens zwischen Amerika und Europa. Wir dürfen dem Ausgang des Kampfes mit Zuversicht entgegensehen. Zur Neuorientierung in Bayern führt Graf Hertling aus, daß die Regierung es als ihre wichtigste Aufgabe betrachte, die Verwaltung und die Gesetzgebung berechtigten Ansprüchen der Zeit anzupassen. Dementsprechend werde der Kammer ein Gesetzesentwurf über die Veränderung der Zusammensetzung der ersten Kammer ausgeben. Einigkeit ist das Gebot der Stunde, so schloß der Ministerpräsident.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 24. Okt. General Ahmed Izzet Pascha, der Höchstkommandierende der türkischen Armee, ist in Berlin eingetroffen.

Berlin, 24. Okt. Heute ist hier eine deutsch-polnische Vereinigung gegründet worden.

München, 24. Okt. Wie verlautet, steht die Einbringung einer Vorlage betreffend die Neueinteilung der Wahlkreise in Bayern in Aussicht.

Wien, 24. Okt. Der von der Regierung beantragte neun-Milliarden-Kriegskredit wurde vom österreichischen Abgeordnetenhaus mit 227 gegen 170 Stimmen angenommen.

Osaka, 24. Okt. In verschiedenen Orten Vorderindiens fanden in den letzten Tagen lebhafteste Kundgebungen für die indische Selbstständigkeit statt, die von der indischen Kongress-Liga veranstaltet waren.

Zugang, 24. Okt. Anfang Dezember wird im Vatikan ein Konsistorium stattfinden, in dem zwei italienische Kardinäle ernannt werden sollen.

Washington, 24. Okt. Die Regierung bestimmt, daß das feindliche Eigentum bemacht werden soll.

Die Vaterlandspartei im Heidelberger Licht!

Professoren der Heidelberger Universität veröffentlichten folgende Erklärung:

Die unterzeichneten Mitglieder des Lehrkörpers der Universität Heidelberg fühlen sich zu der Erklärung gezwungen, daß sie, verschiedenen politischen Richtungen angehörend, in der Gründung und in dem Programm der Deutschen Vaterlandspartei eine Gefahr erblicken. Im Namen und im Programm dieser Partei wird der Anspruch ausgedrückt, einen besonders vaterländisch gesinnten Teil des Volkes zu vertreten. In diesem Anspruch sehen wir eine Sprengung der Einheit, wie sie trotz der gegenwärtigen Streitigkeiten seit dem 4. August 1914 in dem geschlossenen Verteidigungswillen des deutschen Volkes besteht, und eine Wieder-

behebung aller unheilvoller Kämpfe, deren Ueberwindung uns der Krieg bereits gebracht zu haben schien. Indem wir uns zugleich gegen jede Blamasperei und Schwächung unseres Siegeswillens wenden, bekennen wir uns zu der festen Zuversicht, daß Deutschlands Machtmittel und unsern Kindern eine gesicherte Zukunft erkämpfen werden. Aber Einheitslichkeit der inneren Front bleibt eine unentbehrliche Voraussetzung des Erfolges. Wir kennen keine Vaterlandspartei, sondern nur ein allen Parteien gemeinsames Vaterland.

gez.: Anshöh, Bartolomé, Boll, Braus, Bueschli, Curtius, Dibelius, Drieh, Frhr. Goldschmidt, Golthe, Gottlieb, Heinsheimer, Herbl, Heltner, Homburger, Jasberg, Klebs, Künzel, v. Lillenthal, Pechel, Karl Neumann, Niedergall, Onken, Richter, Salomon, Schröder, Seng, Thoma, Wagenmann, Max Weber, Wille.

Die Schlacht bei Soissons.

Deutsche Truppen an der italienischen Front.
Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureau.
Großes Hauptquartier, 24. Oktober.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern drängten unsere Truppen durch Gegenangriff den Feind fast völlig aus dem in unserer Abwechzone noch besetzten Streifen am Südrand des Douthouster Waldes zurück; Gefangene blieben in unserer Hand.

Im Kampfgebiete von Draaibank bis Sandvoorde nahen nachmittags das Feuer wieder erheblich zu; neue Angriffe erfolgten nicht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Die Franzosen begannen gestern in zwei Stellen einen großen Angriff am Chemin-des-Dames von dem Ailette-Grunde nördlich von Bazailles bis zur Hochfläche nördlich von Pailly (25 Kilometer).

Die vormittags südlich des Oise-Aisne-Kanals sich entwickelnden Kämpfe führten zu schwerem, wechselvollem Ringen zwischen der Ailette und den Höhen von Oisel. Der frühmorgens gegen unsere durch Stüßes heftigsten Feuer getriebenen Linien anrückende Feind fand starken Widerstand und kam wegen schwerer Verluste nicht vorwärts. Erst einem späteren, nach neuer Feuerbereitung geführten und durch zahlreiche Panzerwagen unterstützten Stoß freier französischer Kräfte von Westen her auf Allernant, dem Süden auf Chabignon gelang es, in unsere Stellungen einzubrechen und bis zu diesen Dörfern vorzudringen. Dadurch wurden die dazwischen liegenden Stellungen unbehaltbar. Bei der Zurücknahme der Truppen aus den in der Front nahe gehaltenen Linien mußten auch vorgezogene Batterien gesprengt und dem Feinde überlassen werden. Die Franzosen drängten scharf nach, doch wurde durch das Eingreifen unserer Reserve der feindliche Stoß südlich von Vinon, bei Vandesson und dem hart umkämpften Chabignon aufgegeben; weitere Fortschritte blieben dem Gegner verweigert.

Die gleichzeitig auf der Hochfläche beiderseits des Gebirges La Roque (südlich von Filain) angelegten Angriffe mehrerer französischer Divisionen scheiterten trotz wiederholtem Ansturm unter den schwersten Verlusten. — Abends schritt nach mehrstündigem Trommelfeuer der Feind zwischen Braye und Ailles zum Angriff. Zweimal stürzten dort seine Truppen tiefgegliedert vor. Im Abwehrfeuer und stellenweise im erbitterten Nahkampf brach an dieser Front der Stoß der Franzosen völlig zusammen. — In östlichen Kampfen setzte sich die Schlacht bis tief in die Nacht fort; sie ist bisher nicht wiederaufgelebt. — Unsere Truppen haben sich heldenmütig geschlagen. — Auf dem östlichen Maas-Ufer spielten sich tagsüber südwestlich von Beaumont Grabenkämpfe ab.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Nigaischen Meerbusen und der Düna nahmen wir in den Nächten bis zum 22. 10. ohne Störung durch den Feind unsere in breiter Front vor die Hauptstellung weit vorgehenden Sicherungstruppen zurück, die in erfolgreichen Gefechten den Russen den Einblick in unsere Aufstellung seit Anfang September verwehrt hatten.

Macedonische Front. Lebhaftere Artillerietätigkeit nur westlich des Ebrida-Sees und vom Wardar bis Dojan, wo Vorstöße der Engländer abgewiesen wurden.

Italienische Front.

Die Gefechtsintensität in Tirol, Kärnten und am Nonzo ist merklich angelebt. Deutsche Artillerie hat in den Feuerkämpfen eingegriffen, deutsche und österreichisch-ungarische Infanterie hat heute morgen bei Flietz, Tolmein und in Nordteil der Hochfläche von Vainizza die vordersten italienischen Stellungen genommen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 24. Okt. Der amtliche Heeresbericht stimmt mit Bezug auf die Entwicklung auf dem italienischen Kriegsschauplatz mit dem deutschen Bericht überein und meldet weiter erfolgreiche Kämpfe in Albanien.

Unsere tägliche U-Boot-Beute.

Amtlich wird gemeldet: Neue U-Boot-Erfolge im Armeekanal und in der Nordsee: drei Dampfer und zwei Segler.

Die drei mittelgroßen Dampfer, die alle beladen waren, wurden von einem U-Boot innerhalb 4 1/2 Stunden aus drei gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Die versenkten beiden Segler hatten Erbsenbohnen für England geladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Festung Paris!

Auf die Klagen des Pariser Funkspruchs über unsere Fliegerangriffe und auf die Behauptung, die französischen Angriffe auf deutsche Städte seien nur Vergeltungsmassregeln, antwortet ein Berliner Blatt, das öfter zu offiziösen Kundgebungen benutzt wird. Das Blatt weist darauf hin, daß wir lediglich Angriffe auf militärische Objekte des Feindes unternahmen, während Frankreich durch Bombenabwurf auf Eifel- und Schwarzwälder Dörfer, auf Baden-Baden, Frankfurt, Tübingen und vor allem auf Karlsruhe längst das Verbrechen auf sich lud, dessen es uns jetzt zu beschuldigen wagt. Das Blatt schließt:

Aber für Frankreich gibt es ein warnendes Renetefel. Nur 100 Kilometer vor unserer Front liegt die Festung Paris! Würde Frankreich sich nicht täuschen. Wir haben die Mittel in der Hand, für jedes Haus, das in friedlichen deutschen Dörfern durch französische Bomben stürzt, einen Strapsen in der Festung Paris in Trümmer sinken zu lassen. Frankreich mag das Schicksal seiner Hauptstadt selbst bestimmen.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 24. Okt. Zum Gouverneur von Ost und den anderen von uns im Nigaischen Meerbusen besetzten Inseln ist Generalleutnant Freiherr v. Sedendorf ernannt worden.

London, 24. Okt. Nach einer amtlichen Erklärung wurden bei dem letzten Luftangriff 24 Personen getötet und 88 verwundet.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

Verlust eines Torpedobootszerstörers.

Die englische Admiralität gibt amtlich bekannt: Der Hilfskreuzer „Crama“ (12927 Gr.-Reg.-No.) ist am 19. Oktober versenkt worden und gesunken. Menschenverluste sind nicht eingetreten. Ein Torpedobootszerstörer ist infolge eines Zusammenstoßes gesunken. 2 Offiziere und 21 Mann wurden getötet.

„Crama“ gehörte der Orient-Schiffahrts-Gesellschaft in Glasgow und stand seit Kriegsbeginn im Dienste der englischen Kriegsmarine als Hilfskreuzer. Die „Crama“ nahm am 14. März 1915 an dem völkerrechtswidrigen Überfall auf den deutschen kleinen Kreuzer „Dresden“ in den chilenischen Gewässern teil. Die „Dresden“ hatte damals bei der Insel Juan Fernandez etwa 600 Meter vom Lande Anker geworfen, um Reparaturen vorzunehmen. Während der Verhandlungen mit den chilenischen Behörden kam ein englisches Geschwader, bestehend aus den Kreuzern „Glasgow“ und „Kent“ und dem Hilfskreuzer „Crama“, Die englischen Schiffe eröffneten unter Bruch des Völkerrechts sofort das Feuer und vernichteten die „Dresden“ deren Mannschaft an Land ging und das Schiff in die Luft sprengte. Die chilenische Regierung erhob seinerzeit zwar Protest gegen die Verletzung ihrer Hoheitsgewässer, doch hat man nie etwas von einer englischen Antwort gehört. Jetzt ist „Crama“ dem rächenden Torpedo eines deutschen Kriegsschiffes zum Opfer gefallen.

Hollands Kampf um die Neutralität.

Osaka, 24. Oktober.

In der Zweiten Kammer gab der Minister des Auswärtigen Louden Auskunft über die Verhandlungen mit Deutschland und England betreffend die Durchfuhr von Reis usw. aus Deutschland nach Belgien. Er führte aus, daß von Seiten der britischen Regierung kein Antrag gestellt worden sei, die Streitfrage einem Schiedsgericht zu unterwerfen. Gegen einen derartigen Antrag würde die niederländische Regierung nichts einzuwenden haben, insofern damit bewirkt würde, mit Zustimmung der deutschen und der englischen Regierung die Frage, ob die betreffenden Transporte über niederländisches Gebiet als Transporte militärischer Vorräte anzusehen seien, einer internationalen schiedsgerichtlichen Kommission zur Beurteilung vorzulegen.

Der Minister fuhr fort: Die britische Regierung hat nun gefordert, daß die niederländische Regierung die betreffende Durchfuhr ganz verhindern solle unter Strafe der Verweigerung der Benutzung der britischen Kabel durch den niederländischen Handel, die die britische Regierung als eine Vergünstigung bis auf Widerruf, gestattet habe. Gegen diese wenig wohlwollenden Vorlesungen, Druck auf sie auszuüben, ist die niederländische Regierung durch Vermittlung ihres Gesandten in London energisch aufgetreten, aber bisher ohne Erfolg. Die niederländische Regierung würde es als im Widerspruch zu ihrer Würde und auch im Widerspruch zu den Grundgesetzen, an denen sie bei ihrem Verhältnis zu allen kriegsführenden Parteien unerschütterlich festgehalten und festhalten wird, erachten, wenn sie sich durch irgendeinen Druck von einer dieser Parteien von einer Verpflichtung abbringen ließe, die sie infolge von bestehenden Verträgen gegenüber einer anderen Partei zu erfüllen hat. Die Kammer spendete den letzten Worten des Ministers einmütig Beifall. Das niederländische Volk steht also in der entscheidenden Frage hinter seiner Regierung.

Ein deutsch-holländischer Zwischenfall.

Wolffs Telegraphisches Bureau hatte am 6. Oktober 1917 über den Zwischenfall in der Scheldemündung vom 25. September berichtet, in dessen Verlauf zwei deutsche Flugzeuge von holländischen Seestreitkräften festgehalten und zur Internierung eingeschleppt, außerdem ein deutscher Flieger schwer verwundet worden war. In den niederländischen Zeitungen ist hierauf am 10. Oktober eine Entgegnung erfolgt, in der behauptet wird, der Zwischenfall habe sich in holländischen Territorialgewässern abgespielt, und zwar sei das erste Flugzeug zweitausendneuhundert, das zweite dreitausendfünfhundert Meter innerhalb der Schelde angehalten worden.

Zu dieser Darstellung ist zu bemerken, daß nach den Auslagen der deutschen Flieger das Flugzeug auf hoher See gelandet und dann infolge böherer Gewalt eine kurze Strecke in das als holländische Territorialgewässer beanspruchte Gebiet getrieben ist, und daß das zweite Flugzeug immer über oder auf hoher See blieb, insbesondere auch dann, als es von dem holländischen Marinefahrzeug beschossen wurde. Da der Kommandant des holländischen Torpedofahrzeugs die gemeinsame Ortsfeststellung verweigerte, muß deutscherseits die absolute Genauigkeit der holländischen Ortsangaben entschieden bestritten und an der Richtigkeit der Angaben der deutschen Flieger festgehalten werden.

Keine Freiheit für Irland!

Rotterdam, 24. Oktober.

Die irische Frage war wieder einmal Gegenstand einer Unterhandlung, die der Irenführer Redmond durch eine die Regierung tadelnde Interpellation über die irische Verwaltung veranlaßt hatte. Während der ehemalige Ministerpräsident Asquith im Namen der Liberalen ausführte, es sei Zeit, eine wirkliche Veröhnung mit Irland durch Gewährung der erstrebten Freiheit herbeizuführen, erklärte Ministerpräsident Lloyd George, es gebe drei Dinge, die die Regierung niemals in Irland zulassen werde: sie könne keine Aufhebung zur Rebellion dulden. Vor achtzehn Monaten sei es Deutschland beinahe gelungen, Waffen für diesen Zweck in Irland zu landen. Es sei dies teilweise Brankhorst Wert gewesen. Die Regierung kann auch keine Organisation zur Rebellion dulden. Drittens herrscht unter den Sinnfeinern die

Forderung nach vollkommener Unabhängigkeit Irlands, aber unter keinen Umständen wird Großbritannien etwas daran zu tun lassen.

Zum Schluß versicherte der Premierminister, daß die Regierung ihren ganzen Einfluß anbieten werde, um das Geseh betreffend die Selbstverwaltung Irlands durchzuführen. Damit werde die Grundlage zur englisch-irischen

Verordnung ge-
Behauptung die

Rußland

Kaiserliche R-
über das Vor-
Landes schreite
Vollzugsausführ-
einer Reihe von
Rückgang der m-
Die Metallindu-
Textilindustrie
Die Ursache des
der Arbeiter, die

Der Arbeiter-
beschl. Kerenski-
tion gerichtete
allrussischen Arb-
der provisorische
führer Arbeiter-
eine Verwaltung-
tung, daß die F-
Befehung in sch-
De

Der Veteran-
ferner die 24
Generalstabes
Rücktritt auf
Blatt „Nowoje
sel, wenn die
Bei der Erz-
Begrüßung, I-
waren nur 250
Bolschewiki strö-
Nede war. Reue

Im
Die sozialist-
ein Ultimatum,
Lebensmittelfrage
den Generalstreik
die neuen Wahlen
lage erlitten, für
Regierung einleit-
organisieren die
„Note Garben“,
listen in Finnland
die provisorische

Südlich

Mer-
Sonnenaufgang
Sonnennuntergang
1800 Graf Del-
Begrüßung der von
Cornelius, Kompani-
— 1899 Französisch-
Serben nehmen 16
Draumis abernimm-
August Wungert gen-
reichlicher und bulgar-

O Keine Trün-
dieser Überschrift
Es ist in der Lan-
weie die Gewohn-
beschäftigten Krieg-
zu erhöhen, noch 2
Höhe — zu ihren
zugelassen. Diese
werden. Friedens-
amtlicherseits fest-
zweitens hat die
Hand, den verlagere
foornen. Endlich
die Frage vorlege-
deutschen Kriegsge-
unglaublichen Bei-
menschenwürdige
verrichten gewun-
freuliche Dinge
Also keine Trinke-
Nimabuna und S-

Der

Rom-
Es ist nur ein
meinte, ich könnte
die auf Friedrich
schlossene Marsch
das ihrem weisse
Ligi tauchte
der, das Glas im
Wolkens zu
keit. Der Oberst
ner Tochter, und
terlicher Jährliche
tiefen Courtois
wissenhaftigkeit
offneten sich die
noch einmal, um
begrißte ihn mit
stimmer. Sie sand
ihn ihr mit taufe
Abendessen wurde
„Du bist Hoffo-
bist Annette?“
Darauf verstu-
liebtesten sie sich.
Selig vertraun-
schen dem Bruder
die Schmidtische
Eine Drohsche
erklärten beide
ein ziemlich scharf-
Straßen sagte, beu-

Am nächsten
Schwestern vor.
er, seine schlanken
aufstrebend. „An-
wie zwei Vögel an
ren sie alle beide
den Stode sühle

Der

Rom-
Es ist nur ein
meinte, ich könnte
die auf Friedrich
schlossene Marsch
das ihrem weisse
Ligi tauchte
der, das Glas im
Wolkens zu
keit. Der Oberst
ner Tochter, und
terlicher Jährliche
tiefen Courtois
wissenhaftigkeit
offneten sich die
noch einmal, um
begrißte ihn mit
stimmer. Sie sand
ihn ihr mit taufe
Abendessen wurde
„Du bist Hoffo-
bist Annette?“
Darauf verstu-
liebtesten sie sich.
Selig vertraun-
schen dem Bruder
die Schmidtische
Eine Drohsche
erklärten beide
ein ziemlich scharf-
Straßen sagte, beu-

Der

Rom-
Es ist nur ein
meinte, ich könnte
die auf Friedrich
schlossene Marsch
das ihrem weisse
Ligi tauchte
der, das Glas im
Wolkens zu
keit. Der Oberst
ner Tochter, und
terlicher Jährliche
tiefen Courtois
wissenhaftigkeit
offneten sich die
noch einmal, um
begrißte ihn mit
stimmer. Sie sand
ihn ihr mit taufe
Abendessen wurde
„Du bist Hoffo-
bist Annette?“
Darauf verstu-
liebtesten sie sich.
Selig vertraun-
schen dem Bruder
die Schmidtische
Eine Drohsche
erklärten beide
ein ziemlich scharf-
Straßen sagte, beu-

Der

Rom-
Es ist nur ein
meinte, ich könnte
die auf Friedrich
schlossene Marsch
das ihrem weisse
Ligi tauchte
der, das Glas im
Wolkens zu
keit. Der Oberst
ner Tochter, und
terlicher Jährliche
tiefen Courtois
wissenhaftigkeit
offneten sich die
noch einmal, um
begrißte ihn mit
stimmer. Sie sand
ihn ihr mit taufe
Abendessen wurde
„Du bist Hoffo-
bist Annette?“
Darauf verstu-
liebtesten sie sich.
Selig vertraun-
schen dem Bruder
die Schmidtische
Eine Drohsche
erklärten beide
ein ziemlich scharf-
Straßen sagte, beu-

Der

Rom-
Es ist nur ein
meinte, ich könnte
die auf Friedrich
schlossene Marsch
das ihrem weisse
Ligi tauchte
der, das Glas im
Wolkens zu
keit. Der Oberst
ner Tochter, und
terlicher Jährliche
tiefen Courtois
wissenhaftigkeit
offneten sich die
noch einmal, um
begrißte ihn mit
stimmer. Sie sand
ihn ihr mit taufe
Abendessen wurde
„Du bist Hoffo-
bist Annette?“
Darauf verstu-
liebtesten sie sich.
Selig vertraun-
schen dem Bruder
die Schmidtische
Eine Drohsche
erklärten beide
ein ziemlich scharf-
Straßen sagte, beu-

Der

Rom-
Es ist nur ein
meinte, ich könnte
die auf Friedrich
schlossene Marsch
das ihrem weisse
Ligi tauchte
der, das Glas im
Wolkens zu
keit. Der Oberst
ner Tochter, und
terlicher Jährliche
tiefen Courtois
wissenhaftigkeit
offneten sich die
noch einmal, um
begrißte ihn mit
stimmer. Sie sand
ihn ihr mit taufe
Abendessen wurde
„Du bist Hoffo-
bist Annette?“
Darauf verstu-
liebtesten sie sich.
Selig vertraun-
schen dem Bruder
die Schmidtische
Eine Drohsche
erklärten beide
ein ziemlich scharf-
Straßen sagte, beu-

Der

Rom-
Es ist nur ein
meinte, ich könnte
die auf Friedrich
schlossene Marsch
das ihrem weisse
Ligi tauchte
der, das Glas im
Wolkens zu
keit. Der Oberst
ner Tochter, und
terlicher Jährliche
tiefen Courtois
wissenhaftigkeit
offneten sich die
noch einmal, um
begrißte ihn mit
stimmer. Sie sand
ihn ihr mit taufe
Abendessen wurde
„Du bist Hoffo-
bist Annette?“
Darauf verstu-
liebtesten sie sich.
Selig vertraun-
schen dem Bruder
die Schmidtische
Eine Drohsche
erklärten beide
ein ziemlich scharf-
Straßen sagte, beu-